

DAMIR BARBARIĆ

Glück des Kreises

In der zu Recht berühmten Nachlassaufzeichnung aus dem Sommer 1885, mit der die geschichtlich einflussreiche editorische Kompilation vom Nietzsches angeblichen Hauptwerk *Der Wille zur Macht* ihren eindrucksvollen Abschluss findet (WzM, Nr. 1067), liegt Nietzsches Versuch vor, die Grundgedanken seiner gesamten Philosophie und darüber hinaus ihren tiefsten Mittelpunkt möglichst dicht und in einer einmaligen Eindringlichkeit zusammenzufassen. Was dort zum Ausdruck gebracht wird, ist die „neue Welt-Conception“ (NL 14[188], KSA 13, 374 ff.), d. h. die „dionysische Welt des Ewig-sich-selber-Schaffens, des Ewig-sich-selber-Zerstörens“ (NL 38[12], KSA 11, 610), die nichts Bestehendes und Seiendes ist, sondern etwas, was im jedem Augenblick von neuem entsteht und gleich wieder zerstört wird, eine solche Welt, die nicht bloß um den Menschen, wäre er auch ein Held oder Halbgott, sondern nur um einen Gott herum werden kann (JGB, KSA 5, 99).

Um den stets werdenden und nie seienden Charakter dieser Welt hervorzuheben, besteht Nietzsche darauf, sie sei einzig angemessen als Kraft zu fassen, noch bestimmter als „Spiel von Kräften und Kraftwellen“. Diese Welt ist „zugleich Eins und ‚Vieles‘, hier sich häufend und zugleich dort sich mindernd, ein Meer in sich selber stürmender und fluthender Kräfte, ewig sich wandelnd, ewig zurücklaufend“ (NL 38[12], KSA 11, 610). Trotzdem, dass dieses Kräftespiel keinen Anfang und kein Ende hat, wäre es irreführend, sein unaufhörliches Werden als ein verschwimmendes und endlos ausgedehntes zu fassen. Im Gegenteil, dieses ‚Ungeheuer von Kraft‘ ist seiner Größe nach fest bestimmt, sogar ‚einem bestimmten Raum eingelegt‘, der freilich nicht ein ‚leerer‘, sondern selbst kraftartig und mit Kraft erfüllter Raum ist.

Die Welt als das nie ruhende Kräftespiel ist also zeitlich unendlich. Ein Anfang der Welt in der Zeit wäre denkbar nur unter der Voraussetzung eines vorhergehenden vollkommenen Stillstands, eines Augenblicks der Ruhe und des völligen Gleichgewichts der Kräfte. Solcher Zustand ist aber durchaus undenkbar; denn wie könnte daraus der erste Anfang der Bewegung entstehen? Der zeitliche Anfang ist aber nicht nur undenkbar, sondern auch wirklich unmöglich. Es ist nämlich ganz unmöglich, dass in der unendlichen Zeit der Augenblick eines völligen Stillstands einmal in der Vergangenheit angetreten ist oder in der Zukunft antreten wird. Denn in diesem Falle gäbe es das Werden der Kräfte überhaupt nicht, was jetzt aber zweifelsohne der Fall ist: „Wenn die Welt überhaupt erstarren, vertrocknen, absterben, *Nichts* werden könnte, oder wenn sie einen Gleichge-